

	Klasse:
	Thema:

Göttliche und menschliche Güte

Näher ausgeführt, lautet der Umgehungsversuch C so: Prämisse II bedarf der Modifikation. Natürlich ist Gott das summum bonum, aber seine Güte ist nicht die unsere. Und nicht nur Gottes Güte ist mit menschlichen Kategorien nicht zu begreifen, sondern auch seine Gedanken und Wege sind nicht die unseren. So kann man es in der Bibel lesen, und so argumentieren auch große Philosophen: „Der Gegenstand Gottes hat etwas Unendliches an sich; seine Sorge erstreckt sich auf das ganze Universum: was wir davon kennen, ist beinahe nichts; und da wollen wir seine Weisheit und Güte an unseren Erfahrungen messen? Welche Vermessenheit oder besser, welche Absurdität! Den Einwürfen liegen falsche Voraussetzungen zugrunde; lächerlich ist es, Recht sprechen zu wollen, wenn man den Tatbestand nicht kennt.“

In der Tat erscheinen uns viele Dinge, die der angeblich allgütige und gerechte Gott geschaffen hat (oder zuläßt) als negativ: daß er Leiden erster Stufe schafft, damit andere Menschen Güter zweiter Stufe entwickeln können; daß er in gänzlich unangemessener Weise Unschuldige, nämlich künftige Generationen, für die Vergehen ihrer Vorfahren bestraft; daß er nicht eingreift, wenn Menschen, etwa durch Erdbeben oder Flutkatastrophen, großes Leid zugefügt wird, aber zugleich jene züchtigt, die er liebt, kurz: daß es auf Erden eine derartige Fülle an sinnlosem Leid gibt. Aber, so wird nun behauptet, dies sei eben die menschliche Sicht der Dinge, und da Gottes Sicht nicht die unsere ist, ist alles das, was wir bloß als Übel begreifen, in Wirklichkeit gut. >Mag uns auch vieles als ungerecht und böse und schlecht erscheinen, aber wer bist du Mensch ...?< Denn SEINE moralischen Kategorien sind nun einmal nicht die unseren.